

WSW Energie & Wasser AG
Bilanz
zum
31. Dezember 2014

Aktiva

Passiva

	€	€	Vorjahr Tsd. €		€	€	Vorjahr Tsd. €
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		1.090.972,23	1.417	I. Gezeichnetes Kapital			
II. Sachanlagen		557.045.852,20	551.662	1. A-Aktien	131.675.695,00		131.676
III. Finanzanlagen		273.749.318,01	263.935	2. B-Aktien	65.150.000,00		65.149
		831.886.142,44	817.014	II. Kapitalrücklage		196.825.695,00	196.825
						124.492.910,10	124.493
				III. Gewinnrücklage			
				1. Gesetzliche Rücklage	11.221.837,03		11.222
				2. Andere Gewinnrücklagen	20.385.874,81		20.386
						31.607.711,84	31.608
						352.926.316,94	352.926
B. Umlaufvermögen				B. Sonderposten mit Rücklageanteil		4.330,18	6
I. Vorräte				C. Empfangene Ertragszuschüsse		4.869.558,00	6.235
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	5.429.491,74		4.726	D. Rückstellungen			
2. Unfertige Leistungen	1.157.176,67		1.999	1. Rückstellungen für Pensionen	18.845.939,00		19.438
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	182.028,65		190	2. Steuerrückstellungen	348.280,02		349
4. Emissionsrechte	4.017.931,90		3.016	3. sonstige Rückstellungen	115.338.902,14		98.629
		10.786.628,96	9.931			134.533.121,16	118.416
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				E. Verbindlichkeiten			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	100.446.479,86		117.832	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	342.874.694,09		422.506
davon mit einer Restlaufzeit				2. Erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	18.076,43		29
von mehr als einem Jahr: 2.008.929,60 € (Vj.: T€ 2.355)				3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	66.703.604,71		54.742
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.552.709,51		78.602	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	66.302.122,75		75.954
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein				5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein			
Beteiligungsverhältnis besteht	9.253.943,20		679	Beteiligungsverhältnis besteht	875.134,56		1.398
4. sonstige Vermögensgegenstände	13.844.446,25		13.437	6. sonstige Verbindlichkeiten	8.803.276,73		9.944
davon mit einer Restlaufzeit von				davon aus Steuern: 884.320,73 € (Vorj.: T€ 848)		485.576.909,27	564.573
mehr als einem Jahr: 40.170 € (Vorj.: T€ 33)				davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 5.619,56 € (Vorj.: T€ 7)			
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		130.097.578,82	210.550	F. Rechnungsabgrenzungsposten		483.399,72	230
		5.315.218,15	3.624				
		146.199.425,93	224.105				
C. Rechnungsabgrenzungsposten		308.066,90	1.267				
		978.393.635,27	1.042.386			978.393.635,27	1.042.386

Wuppertal, 15. Mai 2015

Der Vorstand

Feicht

Storch

Schlomski

Anlage 1

WSW Energie & Wasser AG
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	€	€	Vorjahr Tsd. €
1. Umsatzerlöse	982.675.261,95		934.853
abzüglich Strom-/Energiesteuer	-67.177.467,33		-57.065
Umsatzerlöse (incl. Strom-/Energiesteuer)	915.497.794,62		877.788
2. Verminderung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und an nicht abgerechneten Leistungen	-844.929,76		1.179
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	5.416.553,35		5.751
4. Sonstige betriebliche Erträge	59.301.792,66		35.309
		979.371.210,87	920.027
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-675.317.053,30		-625.731
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-30.202.489,37		-31.733
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-56.947.012,92		-57.704
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-15.717.137,64		-16.230
davon für Altersversorgung: 5.800.377,80 € (Vj.: Tsd. € 6.275)			
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-21.658.312,97		-22.085
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-118.535.072,39		-90.240
		-918.377.078,59	-843.723
		60.994.132,28	76.304
9. Erträge aus Beteiligungen	349.847,31		0
10. Erträge aus Gewinnabführung	830.157,65		1.236
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	327.684,38		636
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	694.249,60		434
davon aus verbundenen Unternehmen: 496.137,91 € (Vj.: Tsd. € 279)			
davon aus Abzinsung: 41.507,43 € (Vj.: Tsd. € 0)			
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-19.846,52		-108
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12.817.650,56		-13.805
davon aus verbundenen Unternehmen: 419.623,99 € (Vj.: Tsd. € 413)			
davon aus Aufzinsung: 1.443.645,34 € (Vj.: Tsd. € 1.435)			
15. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-4.637.830,81		-13
Finanzergebnis		-15.273.388,95	-11.620
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		45.720.743,33	64.684
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-9.003.575,64		-9.989
18. sonstige Steuern	-1.070.707,58		-1.130
		-10.074.283,22	-11.119
19. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		-35.646.460,11	-53.565
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		0,00	0

Wuppertal 15. Mai 2015

Der Vorstand

Feicht

Storch

Schlowski

Anhang zum Jahresabschluss der WSW Energie & Wasser AG für das Geschäftsjahr 2014

I. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2014 der WSW Energie & Wasser AG, Wuppertal (WSW AG) wird nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

II. Bilanzierung und Bewertung

1. Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Bilanzierung der **Sachanlagen** erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Berücksichtigung angemessener Gemeinkosten. Mit Ausnahme von Fremdkapitalzinsen, die im Zusammenhang mit bestimmten Investitionen der Sparte „Stadtentwässerung“ stehen und auf den Zeitraum der Herstellung entfallen, erfolgt keine Einbeziehung von Fremdkapitalzinsen in die Herstellungskosten. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen Einzelkosten, sowie die zurechenbaren Material- und Lohngemeinkosten, einschließlich angemessener Verwaltungskosten der Fertigung. Investitionszuschüsse werden (sofern möglich) von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der bezuschussten Vermögensgegenstände abgesetzt, sobald diese fertig gestellt sind.

Die Sachanlagen werden bei Ansatz betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern planmäßig generell nach der linearen Methode abgeschrieben.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Verzinsliche Ausleihungen sind zum Nennwert bilanziert.

Von den **Vorräten** werden die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu Durchschnittswerten bzw. Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Für bestimmte, in den Betriebsstellen lagernde Ersatzteile und Betriebsmaterialien wird ein Festwert angesetzt.

Bei den fertigen Erzeugnissen und Waren erfolgt die Bewertung der Inhalte der Wasserbehälter mit dem gewogenen Mittel aus Bezugs- und Gewinnungskosten und Abschreibungen, die der Gasbehälter mit den Bezugskosten. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden nach dem Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG) in Verbindung mit dem von der Europäischen Kommission festgelegten Mengenziel und den einheitlichen Zuteilungsregeln für alle Mitgliedsstaaten (Cap) von der Rückgabeverpflichtung abgezogen, entgeltlich erworbene mit den Anschaffungskosten bewertet. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag noch vorhandenen, kostenlos zugeteilten Emissionsrechte beträgt 0,5 Mio. €. Die Emissionsrechte werden benötigt, um die entsprechenden Verpflichtungen nach dem TEHG erfüllen zu können.

Bei den **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen** wurde das erkennbare Ausfallrisiko durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen wurde das der Insolvenzsicherung dienende Deckungsvermögen für Altersteilzeitverpflichtungen gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den hierfür gebildeten Rückstellungen verrechnet. Aus technischen Gründen werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen Forderungen aus Lieferung und Leistung in Höhe von Tsd. € 6.284 (Vj. Tsd. € 6.368) ausgewiesen.

2. Passiva

Die bis zum 31.12.2002 erhaltenen **Ertragszuschüsse** (Hausanschlusskosten, Baukostenzuschüsse und Netzkostenbeiträge) werden ratiertlich über einen Zeitraum von 20 Jahren ergebniswirksam aufgelöst. Ab dem Geschäftsjahr 2003 werden die Zugänge dieser Zuschüsse gemäß den BMF-Schreiben vom 27.05.2003 und 07.10.2004 direkt von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vermögensgegenstände abgezogen.

Für **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sind folgende Methoden und Annahmen zu Grunde gelegt:

	Versicherungsmathematisches Verfahren	Rechnungszins	Dynamik der anrechenbaren Bezüge	Anpassung der laufenden Renten	Dynamik Beitragsbemessungsgrenze für Sozialversicherungsbeiträge
		%	%	%	%
Pensionsrückstellungen	Modifiziertes Teilwertverfahren	4,55	2,5	2,0	2,5
Altersteilzeitverpflichtungen		3,27	2,5	-	2,5
Vorruhestandsverpflichtungen		3,27	-	-	-

Biometrische Grundlage für die aufgeführten Verpflichtungen sind die Richttafeln Heubeck 2005G.

Das der Insolvenzsicherung dienende Deckungsvermögen für Altersteilzeitverpflichtungen wurde mit den hierfür gebildeten Rückstellungen in Höhe von 4.732 Tsd. € verrechnet. Die Anschaffungskosten von 857 Tsd. €, deren Werthaltigkeit durch eine Garantieerklärung des Geldinstituts bestätigt wurde, entsprechen dem beizulegenden Zeitwert. Die Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Die Erträge aus dem Deckungsvermögen von 22 Tsd. € wurden mit den Aufwendungen von 69 Tsd. € verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

III. Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** ist in der als Anlage beigefügten Übersicht dargestellt. Empfangene Ertragszuschüsse werden gesondert ausgewiesen.

Der **Anteilsbesitz** der Gesellschaft stellt sich zum 31.12.2014 wie folgt dar:

Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteil	Eigenkapital	Ergebnis 2014
	%	T€	T€
WSW Netz GmbH, Wuppertal	100,00	250	0 *
EDW Energie-Dienstleistung Wuppertal GmbH, Wuppertal	100,00	72	0 *
WSW 3/4/5 Energie GmbH, Wuppertal	74,90	994	0 *

*) Ergebnisabführungsvereinbarung

Beteiligungen	Anteil	Eigenkapital	Ergebnis
	%	T€	T€
Niederrheinisch-Bergisches Gemeinschaftswasserwerk GmbH, Düsseldorf	50	2.650	454
WSW Energielösungen, Wuppertal	50	893	-11
GDF SUEZ WSW Windpark Helmstadt GmbH & Co. KG, Helmstadt	49	19.994	253
Bergische Trinkwasser-Verbund-GmbH, Remscheid	46	110	0 *
GDF SUEZ Kraftwerk Wilhelmshaven GmbH & Co. KG, Wilhelmshaven	15	1.358.211	-18924
TEVARO GmbH, Berlin	33	3	-213

*) Ergebnisabführungsvereinbarung

2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Wesentlichen die zum Bilanzstichtag bewirkten, aber noch nicht abgerechneten Energie- und Wasserlieferungen an unsere Kunden mit 118,5 Mio. € (Vorjahr: 133,8 Mio. €) enthalten. Die erhaltenen Netto-Abschlagszahlungen hierauf in Höhe von 121,9 Mio. € (Vorjahr: 119,6 Mio. €) wurden mit den Forderungen verrechnet.

3. Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital setzt sich wie folgt zusammen:

Anzahl Aktien		Nennbetrag	Gesamtbetrag	31.12.2014	2013	
Gattung	Stück	EUR	EUR		Stück	EUR
A-Aktien	2.627	50.000,00	131.350.000,00		2.627	131.350.000,00
	9	25.000,00	225.000,00		9	225.000,00
	1	29.020,00	29.020,00		1	29.020,00
	2	10.000,00	20.000,00		2	20.000,00
	9	5.000,00	45.000,00		9	45.000,00
	7	1.000,00	7.000,00		7	7.000,00
	370	1,00	370,00		370	370,00
				131.676.390,00		131.676.390,00
B-Aktien	1	11.000.000,00	11.000.000,00		1	11.000.000,00
	433	50.000,00	21.650.000,00		433	21.650.000,00
	1	20.980,00	20.980,00		1	20.980,00
	1	25.000,00	25.000,00		1	25.000,00
	1	10.000,00	10.000,00		1	10.000,00
	1	5.000,00	5.000,00		1	5.000,00
	2	1.000,00	2.000,00		2	2.000,00
32.436.325	1,00	32.436.325,00		32.436.325	32.436.325,00	
				65.149.305,00		65.149.305,00
				196.825.695,00		196.825.695,00

Die Aktien lauten auf den Namen. Die B-Aktien vermitteln eine Beteiligung allein am Ergebnis und Vermögen des Versorgungsbereichs mit Ausnahme der Sparten „Wasser“ und „Abwasser“ der Gesellschaft.

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH hat der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 16 Abs. 1 AktG an der WSW Energie & Wasser AG gehört.

Die GSED verfügt über eine Minderheitsbeteiligung in Höhe von 33,1 %. Dies wurde gem. §§160 Abs. 1 Nr. 8 AktG i.V.m. § 20 AktG bekannt gemacht.

4. Rücklagen

Die Entwicklung der Rücklagen zeigt die nachstehende Übersicht:

	31.12.2013	Einstellungen	Entnahmen	31.12.2014
	T€	T€	T€	T€
Kapitalrücklage	124.493	-	-	124.493
Gewinnrücklage				
Gesetzliche Rücklage	11.222	-	-	11.222
Andere Gewinnrücklagen	20.386	-	-	20.386
	<u>156.101</u>			<u>156.101</u>

5. Sonderposten

Der Sonderposten beinhaltet **Sonderposten für Investitionszuschüsse** gem. § 4a a. F. InvZulG.

6. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	T€
Drohende Verluste aus Energieversorgungs- und -bezugsverträgen	34.411
Verpflichtung aus Kartellverfahren	26.225
Stromsteuer	10.922
Entgeltbewahrung	6.457
Konzessionsabgaben	3.880
Altersteilzeitregelungen	3.875
Übernahmeverpflichtungen aus verbilligten Fahrtberechtigungen und Energielieferungen	3.808
Noch nicht abgegoltene Überstunden	3.252
Verschiedenen Aufwandsmaßnahmen	2.823
Abrechnungsverpflichtungen	2.698
Abzugebende CO ² - Zertifikate	2.347
Technische Revisionen in den Heizkraftwerken	1.723
Abbruch Scheibengasbehälter	1.500
Nicht genommener Urlaub	1.444
Ausstehende Eingangsrechnungen	997
Vorruhestandsregelung	977

Die Gesellschaft wendet die durch das BilMoG geänderten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des HGB gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 1 EGHGB erstmalig in Geschäftsjahr 2010 an. Die Anpassung der Wertansätze erfolgte unter Beachtung der Übergangsvorschriften zum 1. Januar 2010. Die Gesellschaft hat bis einschließlich zum Geschäftsjahr 2009 von der Möglichkeit zur Bildung von Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Abs. 2 HGB a.F. Gebrauch gemacht. Zum 31. Dezember 2014 verbleibt ein Restbetrag in Höhe von EUR 4 Mio. (i. Vj. EUR 4,2 Mio.), der gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB beibehalten und abgewickelt wird.

7. Verbindlichkeiten

Es bestehen folgende Restlaufzeiten und Sicherheiten:

31. Dezember 2014	bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt betrag	davon gesichert
	T€	T€	T€	T€	T€ Art
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66.803	156.023	120.048	342.874	163.221 A 66.501 B
2. Erhaltenen Anzahlungen	18			18	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	66.704			66.704	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	66.303			66.303	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	875			875	
6. Sonstige Verbindlichkeiten	8.803			8.803	
	<u>209.506</u>	<u>156.023</u>	<u>120.048</u>	<u>485.577</u>	<u>229.722</u>

A = durch Ausfallbürgschaft der Stadt Wuppertal

B = Abtretung aus Stromliefervertrag/ Verpfändung von Guthaben

31. Dezember 2013	bis 1 Jahr	1 - 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt betrag	davon gesichert
	T€	T€	T€	T€	T€ Art
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	144.681	155.532	122.292	422.506	167.301 A 76.000 B
2. Erhaltenen Anzahlungen	29			29	
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54.742			54.742	
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	75.954			75.954	
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit, denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.398			1.398	
6. Sonstige Verbindlichkeiten	9.944			9.944	
	<u>286.748</u>	<u>155.532</u>	<u>122.292</u>	<u>564.573</u>	<u>243.301</u>

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Aufgliederung nach Sparten (ohne Strom-/Energiesteuer):

	2014	2013
	T€	T€
Strom	596.239	531.236
Fernwärme	37.786	46.919
Gas	163.371	183.378
Wasser	50.991	52.073
Versorgung	848.387	813.606
Stadtentwässerung	62.847	62.974
Übrige	4.264	1.208
	915.498	877.788

2. Aufwendungen und Erträge, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen sind

Die **Umsatzerlöse** enthalten Erlöse und Erlösminderungen in Höhe von 10 Mio. € aus der Differenz des im Vorjahr bilanziell abgegrenzten zu dem im Berichtsjahr tatsächlich abgerechneten Verbrauch. Unter den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (9,5 Mio. €), die überwiegend aus der Anpassung der Rückstellung für mögliche Rückforderung für Gaspreiserhöhungen resultiert.

3. Finanzergebnis

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Finanzergebnis beinhaltet Zinserträge aus Abzinsung in Höhe von 41,5 T€, sowie Aufwendungen aus Aufzinsung in Höhe von 1.466 T€.

4. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn

Mit der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH, Wuppertal, wurde ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Danach ist der gesamte Gewinn der Gesellschaft des Geschäftsjahres (35,6 Mio. €) an die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH abzuführen.

V. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Das Bestellobligo aus genehmigten und begonnenen Investitionsmaßnahmen beträgt 14,3 Mio. €. Aus Mietverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1,8 Mio. €.

Die finanziellen Verpflichtungen aus Kaufkontrakten betragen 661,78 Mio. €. Davon für Strom 525,37 Mio. € und für Gas 136,41 Mio. €.

Zwischen der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH als Holding, der WSW mobil GmbH, der WSW Netz GmbH, der WSW 3/4/5 Energie GmbH und der WSW Energie & Wasser AG besteht ein Dienstleistungs- und Liefervertrag. Über diesen Vertrag werden die konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen geregelt. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum Jahre 2027. Im Geschäftsjahr 2014 sind hieraus Aufwendungen in Höhe von 39,4 Mio. € angefallen. Für die künftigen Jahre ist von Belastungen in ähnlicher Höhe auszugehen.

Die WSW Energie & Wasser AG ist Mitglied in der Rheinischen Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände (RZVK), Köln. Die hierüber versicherten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesellschaft bzw. deren Hinterbliebene erhalten hieraus Betriebsrenten. Auf Grund der umlagefinanzierten Ausgestaltung der RZVK besteht eine Unterdeckung in Form der Differenz zwischen den von der Einstandspflicht erfassten Versorgungsansprüchen und dem anteiligen, auf die Gesellschaft entfallenden Vermögen der RZVK. Die umlagepflichtigen Entgelte betragen im Geschäftsjahr 2014 rd. 59,2 Mio. € bei einem Umlagesatz von 4,25 %. Zusätzlich wird ein Sanierungsgeld von 3,5 % der umlagepflichtigen Entgelte erhoben. Damit beträgt der Gesamtfinanzierungsaufwand 7,75 %.

2. Derivative Finanzinstrumente / Bewertungseinheiten

Im Geschäftsjahr 2010 wurde für ein Darlehen mit Zinsbindungsfrist bis 12.03.2012 ein Nachtragsvertrag abgeschlossen. Der Zinssatz des Nachtragsvertrages ist gebunden an den 12-Monats EURIBOR. Für den gesamten zur Prolongation anstehenden Betrag in Höhe von 25,57 Mio. € wurde gleichzeitig ein Zins forward swap abgeschlossen (Micro-Hedge). Der Zinsswap bezieht sich eindeutig (z.B. Laufzeit, Bezugsbetrag) auf den Nachtragsvertrag. Die gegenläufigen Wertänderungen gleichen sich mit der Tilgung des Darlehens zum 10.03.2017 aus. Der Marktwert des Swaps zum 31.12.2014 beläuft sich auf 0,8 Mio. €

Ein Konsortialdarlehen auf variabler Zinsbasis über nominal 95,0 Mio. € wurde ebenfalls durch einen Zinsswap abgesichert (Micro-Hedge). Der Marktwert zum 31.12.2014 beträgt -8,38 Mio. €. Das Grundgeschäft ist gebunden an den 3-Monats EURIBOR. Die gegenläufigen Wertänderungen gleichen sich mit der Tilgung des Darlehens Ende 2021 aus.

Die oben genannten Swap-Absicherungsgeschäfte dienen der Absicherung von Wertänderungsrisiken in Form von Marktzinsschwankungen. Da sich die Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft entsprechen, werden die wirtschaftlichen Risiken aus den Grundgeschäften durch den Einsatz des jeweiligen Swaps neutralisiert.

Die Grundgeschäfte und die jeweiligen Sicherungsgeschäfte bilden jeweils eine Bewertungseinheit. Für negative Marktwerte wurden zum Bilanzstichtag daher keine Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Zur Absicherung von Marktpreisschwankungen von Kohle- und Heizölmengen der Kraftwerkssparte, sowie der Fernwärmevermarktung, wurden finanzielle Absicherungsgeschäfte getätigt.

Für die Produktion wurden finanzielle Swaps mit einem Nominalvolumen von 71,96 Mio. € abgeschlossen und in das Vertragsportfolio einbezogen. Der genettete Marktwert dieser Swaps zum 31.12.2014 beläuft sich auf -8,02 Mio. €. Für die Vermarktung der Fernwärme wurden finanzielle Swaps mit einem Nominalvolumen von 8,60 Mio. € veräußert. Der Marktwert zum 31.12.2014 beträgt -1,65 Mio. €. Für zwischen Produktion und Fernwärme aggregierte Positionen wurden zusätzliche Swaps mit einem Nominalvolumen von 12,21 Mio. € geschlossen. Der sich ergebende Marktwert liegt zum Bilanzstichtag bei 0,14 Mio. €.

3. Mitarbeiter

Im Jahresmittel waren 946 Arbeitnehmer beschäftigt.

4. Angaben gemäß § 6b Abs. 2 Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) zu Geschäften größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen

Geschäfte größeren Umfangs im Sinne der vorstehenden gesetzlichen Regelung wurden mit der WSW Netz GmbH, Wuppertal, getätigt. Die WSW Netz GmbH agiert als reine Netzbetriebsgesellschaft für die Strom- und Gasverteilung, d. h. das Eigentum der Netze verbleibt bei der WSW Energie & Wasser AG. Die WSW Netz GmbH pachtet die Netze und zahlt hierfür einen Pachtzins an die WSW Energie & Wasser AG. Die WSW Energie & Wasser AG führt den Bau, Betrieb und Instandhaltung der Netze, sowie die Messung und Abrechnung im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages durch.

5. Mutterunternehmen

Die WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH mit Sitz in Wuppertal stellt als Mutterunternehmen der WSW Energie & Wasser AG einen Konzernabschluss für den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen im Sinne von § 285 Nr. 14 HGB auf. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offen gelegt. Der Konzernabschluss des Mutterunternehmens entfaltet gemäß § 291 Abs. 2 Nr. 1 HGB befreiende Wirkung für die WSW Energie & Wasser AG, einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen.

6. Angabe zu nicht marktüblichen Geschäften mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtsjahr wurden keine Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne von § 285 Nr. 21 HGB getätigt, die nicht zu marktüblichen Bedingungen erfolgt sind.

7. Unternehmensorgane

Aufsichtsrat

Dietmar Bell

Vorsitzender (ab 10.09.2014)
Landtagsabgeordneter

Dr. Johannes Slawig

Vorsitzender (bis 10.09.2014)
Stadtdirektor und Stadtkämmerer der Stadt Wuppertal

Thomas Schmidt

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des Betriebsrates der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreter

Volker Dittgen

Stadtverordneter
Technischer Angestellter

Birgit Hahne-Butz

Freigestellte Betriebsrätin der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreterin

Ulf Klebert

Geschäftsführer SPD-Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal

Jan-Philipp Kühme

Stadtverordneter
Versicherungsfachmann (BWV)

Dr. Reinhard Klopffleisch

Referatsleiter Ver- und Entsorgungspolitik in der ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin
Arbeitnehmersvertreter

Anke Langner

Mitglied des Vorstands der GDF SUEZ Energie Deutschland AG, Berlin

Klaus-Dieter Lüdemann

Stadtverordneter
Dipl.-Ing. Elektrotechnik, Entwicklungsingenieur

Wilfried Michaelis

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrates der WSW-Unternehmensgruppe (bis März 2014)
Arbeitnehmersvertreter

Suna Sayin

Gewerkschaftssekretärin ver.di Bezirk Wuppertal-Niederberg
Arbeitnehmersvertreterin

Andreas Scheidt

Freigestellter Betriebsrat bei der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreter

Michael Schmitz

Elektroinstallateur, Betriebsrat der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreter

Erik von Scholz

Vorsitzender des Vorstands der GDF SUEZ Energie Deutschland AG, Berlin

Bernhard Simon

Stadtverordneter
Dipl.-Verwaltungswirt

Michael Stephan

Mitglied des Vorstands der GDF SUEZ Energie Deutschland AG, Berlin

Hartmut Stiller

Dipl.-Phys., Unternehmensberater

Christiane Thiemann

KOM-Fahrerin, Betriebsrätin der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreterin

Karsten Treptow

Leiter Personalmanagement der WSW-Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreter

Beate Weber

Gewerkschaftssekretärin ver.di Landesbezirk NRW
Arbeitnehmersvertreterin

Sonja Detmer

Stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrates der WSW Unternehmensgruppe
Arbeitnehmersvertreterin

Hans-Jörg Herhausen

Selbst. Steinmetz- und Steinbildhauermeister

Ludger Kineke

Rechtsanwalt und Steuerberater

Gerd-Peter Zielezinski

Stadtverordneter
Rentner

Vorstand

Andreas Feicht
Vorsitzender

Peter Storch

Markus Schlomski

Weitere Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten Bezüge in Höhe von insgesamt 53.484,12 €.

Von den Mitgliedern des Vorstands erhielt Herr Storch nachstehende Vergütung:

Entgelt	331.210,04 €
Sachbezüge	<u>8.343,73 €</u>
Gesamt	<u>339.553,77 €</u>

Die Herren Feicht und Schlomski erhielten von der Gesellschaft keine Bezüge.

Für Herrn Storch besteht eine Vereinbarung über erfolgsabhängige Vergütung, deren Auszahlung von verschiedenen Faktoren abhängt. Im Geschäftsjahr 2014 wurden für das Vorjahr 12.873,70 € (im Entgelt enthalten) ausgezahlt.

An frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene wurden 989.762 € gezahlt. Für laufende Pensionen dieses Personenkreises bestehen Rückstellungen in Höhe von 12.280.447 €.

Wuppertal, 15. Mai 2015

Der Vorstand

Feicht

Storch

Schlomski

WSW Energie & Wasser AG

Entwicklung des Anlagevermögens 2014

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen						Buchwerte	
	Stand 01.01.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand 31.12.2014	Stand 01.01.2014 Z = Zuschüsse	Zugänge Z = Zuschüsse	Abgänge Z = Zuschüsse	Zu- schreibungen	Umbuchungen	Stand 31.12.2014 Z = Zuschüsse	Stand 31.12.2014	Stand 31.12.2013
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	Tsd. €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	10.771.134,20	82.208,00	54.403,31	0,00	10.798.938,89	9.355.764,86 Z 11.610,11	408.078,00 Z 0,00	54.403,31 Z 0,00	0,00	0,00	9.709.439,55 Z 11.610,11	1.077.889,23	1.404
2. Geleistete Anzahlungen	13.083,00	0,00	0,00	0,00	13.083,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	13.083,00	13
	10.784.217,20	82.208,00	54.403,31	0,00	10.812.021,89	9.355.764,86 Z 11.610,11	408.078,00 Z 0,00	54.403,31 Z 0,00	0,00	0,00	9.709.439,55 Z 11.610,11	1.090.972,23	1.417
II. Sachanlagen													
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	141.110.314,31	391.594,15	34.974,89	107.466,06	141.574.399,63	113.299.180,56 Z 5.359.278,82	2.248.430,21	26.541,23	0,00	0,00	115.521.069,54 Z 5.359.278,82	20.694.051,27	22.452
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.697.531.688,93	23.652.756,51	2.548.244,71	2.344.008,93	1.720.980.209,66	1.020.979.006,05 Z 156.037.106,80	18.036.570,08 Z 2.358.809,56	2.461.043,07 Z 22.997,52	0,00	0,00	1.036.554.533,06 Z 158.372.918,84	526.052.757,76	520.516
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.936.127,40	544.478,68	225.824,85	0,00	19.254.781,23	14.793.088,06 Z 228.528,34	965.234,68 Z 0,00	217.398,85 Z 0,00	0,00	0,00	15.540.923,89 Z 228.528,34	3.485.329,00	3.914
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.690.333,62	4.507.465,60	22.609,96	-2.451.474,99	7.723.714,27	910.000,10	0,00	0,00	0,00	0,00	910.000,10	6.813.714,17	4.780
	1.863.268.464,26	29.096.294,94	2.831.654,41	0,00	1.889.533.104,79	1.149.981.274,77 Z 161.624.913,96	21.250.234,97 Z 2.358.809,56	2.704.983,15 Z 22.997,52	0,00	0,00	1.168.526.526,59 Z 163.960.726,00	557.045.852,20	551.662
III. Finanzanlagen													
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	32.936.150,82	0,00	0,00	0,00	32.936.150,82	247.954,82	0,00	0,00	0,00	0,00	247.954,82	32.688.196,00	32.688
2. Beteiligungen	224.745.262,34	11.139.716,51	1.127.000,00	0,00	234.757.978,85	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	234.757.978,85	224.746
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	461.172,06	0,00	11.556,71	0,00	449.615,35	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	449.615,35	461
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.396.219,55	0,00	2.040,00	0,00	3.394.179,55	544.455,98	19.846,52	0,00	0,00	0,00	564.302,50	2.829.877,05	2.852
5. Sonstige Ausleihungen	3.188.080,05	0,00	164.429,29	0,00	3.023.650,76	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.023.650,76	3.188
	264.726.884,82	11.139.716,51	1.305.026,00	0,00	274.561.575,33	792.410,80	19.846,52	0,00	0,00	0,00	812.257,32	273.749.318,01	263.935
	2.138.779.566,28	40.318.219,45	4.191.083,72	0,00	2.174.906.702,01	1.160.129.450,43 Z 161.636.524,07	21.678.159,49 Z 2.358.809,56	2.759.386,46 Z 22.997,52	0,00	0,00	1.179.048.223,46 Z 163.972.336,11	831.886.142,44	817.014

Lagebericht der WSW Energie & Wasser AG für das Geschäftsjahr 2014

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Deutschland konnte sich im Jahre 2014 mit 1,5% deutlich von den eher moderaten Wachstumsquoten der letzten Jahre absetzen. Allerdings musste dieser Wert im Laufe des Jahres nach der anfänglichen Prognose der Bundesregierung von 1,8% nach unten korrigiert werden. Für das Jahr 2015 sehen die Prognosen eine ähnliche Entwicklung voraus. Hervorzuheben ist, dass der Bundestag Ende November den ersten ausgeglichenen Bundeshaushalt seit 1969 verabschieden konnte.

Die exportorientierte Wirtschaft im bergischen Städtedreieck befindet sich in einer soliden und robusten Lage. Während die Ertragslage der gesamten bergischen Industrie weitestgehend stabil bleibt, kann Wuppertal ein Wachstum bei den Industrieumsätzen von 9% aufweisen. Insgesamt entwickelten sich die Umsätze der Industrie im bergischen Städtedreieck positiv (+ 3%) – und damit gegenläufig zur Entwicklung in NRW (-1%). Besonders die Chemie- (12%) und Kunststoffindustrie (11%), sowie der Maschinenbau (10%) haben hohe Umsatzsteigerungen vorzuweisen. Gleichzeitig sehen die bergischen Unternehmen mittlerweile die Arbeitskosten als größten Risikofaktor für die eigene wirtschaftliche Entwicklung an, wodurch die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreises etwas an Bedeutung verliert, aber immer noch für die Hälfte der Unternehmen von Relevanz ist. Positiv auf die bergische Industrie wirkten sich zum Ende des Jahres 2014 die Folgen des schwachen Euros und der leicht entspannten Energie- und Rohstoffpreise aus. Für 2015 werden weitere Umsatzsteigerungen erwartet, dabei werden vor allem Hoffnungen auf das Auslandsgeschäft gesetzt. Während die bergischen Unternehmen ihre Investitionstätigkeiten im nächsten Jahr erhöhen wollen, schätzen sie ihren zukünftigen Personalbedarf deutlich zurückhaltender ein.

Geschäftsgrundlagen

Die WSW Energie & Wasser AG (WSW AG) Wuppertal ist eine Gesellschaft der WSW Wuppertaler Stadtwerke GmbH (WSW GmbH) Wuppertal und der GDF SUEZ Energie Deutschland AG (GSED) Berlin. Geschäftszweck ist die ganzheitliche Strom-, Gas- und Wärmeversorgung, sowie die Wasserversorgung und Stadtentwässerung als Dienstleister für die Stadt Wuppertal. Der Heimatmarkt der WSW AG befindet sich in Wuppertal, wo diese als lokaler Grundversorger auftritt. Darüber hinaus ist sie aber auch im bundesweiten Vertrieb tätig.

Um Wachstumspotenziale zu erschließen, werden eine Vielzahl von kooperativen Aktivitäten mit dem strategischen Partner GSED betrieben. Diese erstrecken sich über Beteiligungen an einem Kraftwerksprojekt in Wilhelmshaven, über die Nutzung weiterer Vertriebskanäle bis hin zur geplanten gemeinsamen Entwicklung von Onshorewind-Projekten mit der Entwicklungsgesellschaft Tevaro GmbH (Tevaro) Berlin.

Die WSW AG hat sich zum Ziel gesetzt, den Anteil der Erneuerbaren Energien am Strom auszubauen, um so ihren Teil zur Energiewende in Deutschland beizutragen. Des Weiteren fördert die WSW AG den Ausbau der Elektromobilität in Wuppertal. Die WSW AG bekämpft außerdem die Energiearmut in NRW und trägt zur Verbesserung der nicht-kommerziellen Energieeffizienz bei.

Bei dem deutschen Stromgroßhandel ist die Preisentwicklung im starken Maße von den kontinuierlich zunehmenden Einspeisungen subventionierten EEG-Stroms geprägt. Nach vorläufigen Schätzungen des BDEW ist der Anteil Erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung auf den Rekordwert von 26,2% (Vorjahr 23,9%) gestiegen.

Auch im Jahre 2014 hat sich der Großhandelspreis - getrieben durch die Einspeisung erneuerbarer Energien und die schwache konjunkturelle Entwicklung - verbilligt. Der Jahresendwert in 2014 für ein Jahresband Base 2015 liegt bei 34,18 €. Damit verbuchte der Kontrakt auf Jahres-sicht einen Wertverlust von -5,1 %.

Im Bereich der Einsatzstoffe Kohle und Gas, ist durch verstärktes Fracking ein Überangebot an Kohle vorhanden, was positive Auswirkungen auf die Rohmarge des Kohlekraftwerkes Elberfeld hat. Da dies jedoch nicht auf Gas zutrifft, verschlechterte sich die Rohmarge für das Heizkraftwerk Barmen nochmals.

Durch eine optimierte Fahrweise beider Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen, deckte das kohlebeheizte Heizkraftwerk Elberfeld weitgehend den Fernwärmebedarf. Die Stromerzeugung war hingegen häufig nicht profitabel und wurde auf das erforderliche Mindestmaß zurückgefahren. Weitestgehend wurde Fernwärme auch nicht in KWK erzeugt und ganz auf Stromproduktion verzichtet.

Im Segment der Geschäftskunden stand auch 2014 der bundesweite Absatzmarkt weiter im Fokus. Insbesondere durch individuelle, nach Kunden- und Interessentenbedürfnissen ausgerichtete Produkte und einen neuen Betreuungsstandard im After-Sales-Geschäft, erfolgt eine positive Differenzierung zu Wettbewerbern.

Das Mittelstandssegment mit dem regionalen Schwerpunkt NRW wird vor allem durch den Vertriebskanal WSW 3/4/5 Energie GmbH (WSW 3/4/5) Wuppertal bearbeitet. Mit einer Vielzahl von Lieferangeboten (ca. 1.900) konnten etliche Unternehmen gezielt auf ihren Bedarf angesprochen werden. Insbesondere in der Stromsparte hat sich die WSW 3/4/5 Energie GmbH als sehr wettbewerbsfähiger Anbieter präsentiert, so dass in 2014 ein Liefervolumen (kumuliert bis 2017) von rund 1.000 GWh (Strom) akquiriert werden konnte. Bei auslaufenden Verträgen zeigt eine Verlängerungsquote von über 51% (Strom), dass mit dem gewählten Vertriebsansatz die relevanten Entscheider erreicht werden, und darüber hinaus eine Bindung an die WSW 3/4/5 erzeugt werden kann.

Unabhängig davon ist der bundesweite Vertrieb - sowohl für die WSW AG, als auch für die WSW 3/4/5 - durch ein hohes Maß an Transparenz und eine außergewöhnliche Wettbewerbsintensität mit entsprechender Auswirkung auf Margen und Deckungsbeiträge geprägt.

Der Druck auf die Energiemärkte, insbesondere durch die Situation rund um die Erzeugungskapazitäten, verbunden mit der Integration der Energieeffizienz, führt zu Belastungen der Ergebnisperspektiven der WSW AG. Ein Geschäftsfeld zur Teilkompensation drohender Ergebnisrückgänge ist der Markt der Energiedienstleistungen.

Zur Sicherstellung der Steuerbarkeit des Geschäftsfeldes und der Verbesserung der strategischen Weiterentwicklung, wurde in 2014 die EDL-Sparte organisatorisch als eigenständiges Ergebniscenter strukturiert.

Politischen und gesetzlichen Einfluss entfaltet in dieser Sparte vor allem der Nationale Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE), der auch das Augenmerk der Energieverbraucher auf diesen Themenbereich lenkt. Festzustellen ist, dass in vielen Unternehmen Energieeffizienz bis vor Kurzem gar keine, oder eine nur geringe Rolle spielte. Das hatte zur Folge, dass Anlagen häufig entweder zu alt und/oder nicht bedarfsgerecht betrieben wurden. Das Ergebnis waren entsprechend hohe Kosten.

Mit Effizienzsteigerungen lassen sich daher für Unternehmen Kosteneinsparpotenziale realisieren, die bei objektiver Betrachtung und für sich genommen durch keine anderen Maßnahmen zu erreichen sind. Die Wirksamkeit und ggf. Amortisation von Maßnahmen bringen vielfach Kosteneinsparungen, die um ein Vielfaches höher sind; als beispielsweise eine Kostensenkung durch die Reduktion des Energiepreises.

Ein anderer Grund ist darin zu sehen, dass Energieverbraucher mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen verpflichtet werden, einen Beitrag zu den nationalen Umweltzielen zu entrichten, indem Steuerprivilegien und Härtefallregelungen ab sofort nur noch dann in Anspruch genommen werden können, wenn seitens der Unternehmen nachgewiesen werden kann, dass entsprechende Effizienzmaßnahmen durchgeführt wurden, und/oder ein Energiemanagementsystem im Unternehmen implementiert ist.

Vor diesem Hintergrund besteht bei den Betrieben ein zunehmendes Interesse, aber auch ein wachsender Bedarf, sich mit dem Thema Energieeffizienz zu befassen.

Die Minutenreserve ist geeignet für alle Energieerzeugungsanlagen und auch für Verbraucher, die kurzfristig ihre Anlagenleistung beeinflussen können. An den Energiemärkten sind für diese Flexibilitäten, also die Reduktion oder Erhöhung von Anlagenleistungen, teilweise erhebliche Boni zu erzielen. Durch die Möglichkeit einer Poolbildung durch das Energieversorgungsunternehmen, können auch kleinere Anlagen von dieser Möglichkeit profitieren.

Das Lastmanagement strebt die Synchronisierung des Verbrauchsverhaltens mit den kurzfristigen Schwankungen an den Energiemärkten an. Unternehmen, die Ihre Prozesse sehr gut kennen, können ihren Verbrauch zeitnah an die günstigsten Einkaufszeitpunkte, auch innerhalb eines Tages, knüpfen. Voraussetzung hierfür ist ein intelligentes Fahrplanmanagement und die differenzierte Analyse der energieintensiven Prozesse gemeinsam mit dem Energieversorgungsunternehmen.

Die WSW AG hat Aktivitäten im Bereich Minutenreserve, Direktvermarktung und Lastmanagement gestartet und arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung von Geschäftsmodellen.

Die gesamte Kraftwerksanlage Wilhelmshaven befindet sich weiterhin in der finalen Errichtungs- sowie Einstellungsphase. Seit dem 14. August 2014 ist das Kraftwerk im dauerhaften Betrieb und das Testprogramm sowie Feintuning werden weitergeführt. Der Industrial Startup ist für 2015 geplant.

Erneuerbare Energien

Das strategische Ziel ist es, bis zum Jahre 2020 eine Kapazität an Erneuerbaren Energien bei der WSW Energie & Wasser AG im Gesamtumfang von 70 – 100 MW zu realisieren. Dazu werden sämtliche Techniken zur Nutzung der Erneuerbaren Energien beobachtet und geprüft. In erster Linie werden die Ziele mit der Onshore-Windenergie zu realisieren sein, da andere Energieträger derzeit noch zu unwirtschaftlich oder zu riskant oder technisch noch nicht genügend gereift erscheinen.

Nach der Beteiligung am Windpark Helmstadt mit 49% als Turnkey-Projekt, liegt der Schwerpunkt heutiger Aktivitäten bei der WSW AG, der GSED und der Berliner Gaswerke AG (GASAG) wegen der längeren Wertschöpfungskette auf der Entwicklung von eigenen Greenfield-Projekten. Dazu ist die Tevaro am Standort Berlin eingerichtet und aktiv. Wegen des unsicheren Umfeldes (Diskussion über künftige EEG-Vergütungssätze, tendenziell steigende Grundstückspachten und sinkende Renditen) gestalten sich die Arbeiten der Tevaro bisher als durchweg schwierig. Für einige möglicherweise geeignete Standorte auf Wuppertaler Stadtge-

biet, die die WSW Energie & Wasser AG eigenständig entwickeln möchte, werden derzeit Gutachten erstellt und mit den Grundstücksbesitzern verhandelt.

Weiteres Ziel ist der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektro-Fahrzeuge in Wuppertal. Ende 2014 sind 15 Ladestationen für Elektro-Kfz im Stadtgebiet installiert, sowie in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auch Ladestationen für Pedelecs an verschiedenen Standorten in Wuppertal angeboten worden. Die gesamte Ladeinfrastruktur wird mit „Grünem Strom“ der WSW AG versorgt.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Investitionen in Höhe von 29.179 T€ in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände getätigt. Auf die Anschaffungen entfielen Investitionszuschüsse von insgesamt 2.359 T€. Die wesentlichen Investitionen in 2014 zeigt die folgende Tabelle:

	2014
	Mio. €
Gas	8,2
Stromverteilung	7,2
Wasser	5,5
Stadtentwässerung	3,7
EDL	2,4

Geschäftsverlauf

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2014 beträgt 35.646 T€ und fiel gegenüber dem Wirtschaftsplan um 21,4 Mio. € geringer aus. Bezogen auf die Sparten teilen sich die Abweichungen folgendermaßen auf:

Ergebnis zu Wirtschaftsplan	Delta Plan/Ist	Plan	Ist	Ist
		2014	2014	2013
	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€
Strom/Wärme	-4,3	13,1	8,8	7,5
Gas	-3,2	22,4	19,2	22,2
Wasser	-17,0	7,7	-9,3	8,6
Energiedienstleistungen	1,0	-0,1	0,9	0,3
Stadtentwässerung	2,3	13,7	16,0	14,9
	-21,2	56,8	35,6	53,5

Die hauptsächliche Ursache für diese Differenz ist ein Kartellverfahren, welches zu einer Risikoversorge im Wasserbereich in Höhe von 18,0 Mio. € führte.

Im Sommer 2012 hatte das Bundeskartellamt gegen die WSW AG als damaliger Wasserversorger der Stadt Wuppertal ein Verfahren eingeleitet, begründet durch den Vorwurf, zu hohe Wasserentgelte vom Endverbraucher zu nehmen. Im Rahmen dieses Verfahrens wurde im März 2015 seitens der Kartellbehörde ein vorläufiger Beschluss erlassen. Gegen diesen vorläufigen Beschluss hat sich die WSW AG in einem Schriftsatz gewehrt und die Ursachen für die

Wasserpreiskalkulation dargelegt, wobei auch noch einmal im Fokus gestellt wurde, dass die Wasserpreise in dem vom Kartellamt untersuchten Zeitraum der Jahre 2009 bis 2013 nicht ausgereicht haben, um die Kosten zu decken. Der Ausgang des Verfahrens ist belastbar nicht einschätzbar. Da an diesem Verfahren aufgrund vertraglicher Regelungen auch unsere Partnerin GSED zu beteiligen ist, wurde im Gegenzug zur Rückstellung eine Forderung gegen die GSED in Höhe von 8,2 Mio. € aktiviert.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2014	2013
	T€	T€
Strom	596.239	531.236
Fernwärme	37.786	46.919
Gas	163.371	183.378
Wasser	50.991	52.073
Versorgung	848.387	813.606
Stadtentwässerung	62.847	62.974
Übrige	4.264	1.208
	915.498	877.788

Der Anstieg der Umsatzerlöse aus dem Stromverkauf ist vor allem mengenbedingt und insbesondere auf die Entwicklung bei den Geschäftskunden in externen Netzen zurückzuführen. Insgesamt erhöhte sich die Absatzmenge um 747 GWh auf 3.510 GWh (+27,1%), wobei im WSW-Netzgebiet ein Rückgang von 143 GWh (-13,2%) auf 945 GWh zu verzeichnen war.

Die gesamte Gas-Absatzmenge an Dritte betrug im Berichtsjahr 2.186 GWh (Vj.: 2.772 GWh) innerhalb und außerhalb des Netzgebietes. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist in dem witterungsbedingten Minderabsatz (-997 GWh) innerhalb des WSW-Netzgebietes begründet.

Die Umsatzerlöse aus Nah- und Fernwärme sind vor allem witterungsbedingt um 9.003 T€ bzw. 19,2% auf 37.786 T€ gesunken.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2014 waren bei der WSW Energie & Wasser AG durchschnittlich 946 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

In der WSW AG gilt der Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V). Er hat eine Laufzeit bis zum 28.02.2016.

Bereits seit 2009 erhält die WSW AG jährlich die Auszeichnung als „Fair Company“. Dieses Gütesiegel vom Handelsblatt und karriere.de wird an Unternehmen verliehen, die dem akademischen Nachwuchs eine faire Chance und ein anspruchsvolles Arbeitsumfeld bieten. Die Auszeichnung ist somit ein wichtiges Qualitätsmerkmal, nicht nur für zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welches für die Qualität der WSW als Arbeitgeber steht. Eine „Fair Company“ muss folgende Regeln einhalten:

- Vollzeitstellen werden nicht durch Praktikanten, Volontäre, Hospitanten oder Dauer-Aushilfen ersetzt
- Absolventen, die sich auf eine feste Stelle beworben haben, werden nicht mit einem Praktikum vertröstet

- Praktikanten werden nicht mit der vagen Aussicht auf eine anschließende Vollzeitstelle geködert
- Praktika zur beruflichen Orientierung werden vornehmlich während der Ausbildungsphase angeboten
- Praktikanten erhalten eine adäquate Aufwandsentschädigung
- Praktikanten werden über das Regelwerk informiert und erhalten eine Feedback-Adresse für mögliche Beschwerden

Vermögenslage

Entwicklung Gesamtvermögen

	2014		2013		Delta	
	T€	%	T€	%	T€	%
Gesamtvermögen	978.393	100,0%	1.042.386	100,0%	-63.993	6,1%
Anlagevermögen	831.886	85,0%	817.014	78,4%	14.872	1,8%
Umlaufvermögen	146.507	15,0%	225.372	21,6%	-78.865	35,0%

Das Gesamtvermögen im Berichtsjahr betrug 978.393 T€ (i. Vj. 1.042.386 T€). Der Rückgang resultierte im Wesentlichen aus dem Abbau kurzfristigen Vermögens, was zu einer Verbesserung der Bilanzstruktur führte. Die Aktiva gliedern sich mit 831.886 T€ (85,0 %) in Anlagevermögen (i. Vj. 817.014 T€; 78,4 %), sowie mit 146.507 T€ (15%) in Umlaufvermögen (i. Vj. 225.372 T€ (21,6 %)).

Die Entwicklung des Anlagevermögens betrifft einerseits die Sachanlagen, die gegenüber dem Vorjahr von 551.663 T€ um 5.383 T€ auf 557.046 T€ gestiegen sind, und andererseits das Finanzanlagevermögen, das eine Zuschreibung in Höhe von 11.140 T€ auf die Finanzbeteiligung am Kraftwerk Wilhelmshaven beinhaltet. Der Beteiligungswert beträgt somit 223.843 T€.

Die Sachanlagenquote beträgt 56,9 % (i. Vj. 53,0 %).

Entwicklung Gesamtkapital

	2014		2013		Delta	
	T€	%	T€	%	T€	%
Eigenkapital	356.338	36,4%	357.295	34,3%	-957	0,3%
Lang- und mittelfristiges Kapital	347.954	35,6%	344.263	33,0%	3.691	1,1%
Kurzfristiges Kapital	274.101	28,0%	340.828	32,7%	-66.727	19,6%
Gesamtkapital	978.393	100,0%	1.042.386	100,0%	-63.993	6,1%

Das Gesamtkapital des Berichtsjahres setzt sich wie folgt zusammen: 36, % (i. Vj. 34,3 %) wirtschaftliches Eigenkapital (inkl. anteilige Sonderposten), 35,6 % mittel- und langfristiges Fremdkapital (i. Vj. 33,0 %), sowie 28,0 % (i. Vj. 32,7 %) kurzfristiges Fremdkapital.

Die Rückstellungen betragen insgesamt 134.533 T€ (i. Vj. 118.416 T€) und enthalten folgende wesentliche Posten:

	T€
Drohende Verluste aus Energieversorgungs- und -bezugsverträgen	34.411
Verpflichtung aus Kartellverfahren	26.225
Stromsteuer	10.922
Entgeltbewahrung	6.457
Konzessionsabgaben	3.880
Altersteilzeitregelungen	3.875
Übernahmeverpflichtungen aus verbilligten Fahrtberechtigungen und Energielieferungen	3.808
Noch nicht abgegoltene Überstunden	3.252
Verschiedenen Aufwandsmaßnahmen	2.823
Abrechnungsverpflichtungen	2.698
Abzugebende CO ² - Zertifikate	2.347
Technische Revisionen in den Heizkraftwerken	1.723
Abbruch Scheibengasbehälter	1.500
Nicht genommener Urlaub	1.444
Ausstehende Eingangsrechnungen	997
Vorruhestandsregelung	977

Im Rahmen der Jahresabschlusserstellung 2014 wurde untersucht, ob der Stromlieferungsvertrag mit der GDF Suez Energie Deutschland AG aus dem Kraftwerk Wilhelmshaven (WHV) im Jahr 2015 bis 2019 rentabel ist. Hierzu wurden diese Plandaten der Bezugskosten aus dem Kraftwerk WHV mit den Planerlösen, auf Basis der Terminmarktpreise (EEX) bzw. der von der Fa. Pöyry prognostizierten Preise, abgeglichen. Für die Jahre 2015 bis 2017 wurden zum großen Teil schon Strommengen aus WHV gehandelt bzw. verkauft. Bei diesen Ansätzen ergibt sich ein rechnerischer Verlust aus den Bezugskosten und den prognostizierten Erlösen in den Jahren 2015 – 2019. Die hierfür gebildete Rückstellung beläuft sich auf 30.300 T€.

Die Gesellschaft wendete die durch das BilMoG geänderten Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des HGB gemäß Art 66 Abs. 3 Satz 1 EGHGB erstmalig in Geschäftsjahr 2010 an. Die Anpassung der Wertansätze erfolgte unter Beachtung der Übergangsvorschriften zum 1. Januar 2010. Die Gesellschaft hat bis einschließlich zum Geschäftsjahr 2009 von der Möglichkeit zur Bildung von Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Abs. 2 HGB a.F. Gebrauch gemacht. Zum 31. Dezember 2014 verbleibt ein Restbetrag in Höhe von EUR 4,0 Mio. (i. Vj. EUR 4,2 Mio.), der gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB beibehalten wird.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Geschäftsjahr von 422.505 T€ auf 342.875 T€ gesunken. Davon entfallen 276.072 T€ auf mittel- und langfristige, und 66.803 T€ auf kurzfristige Verbindlichkeiten. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sanken um 9.652 T€ auf 66.302 T€.

Finanzlage

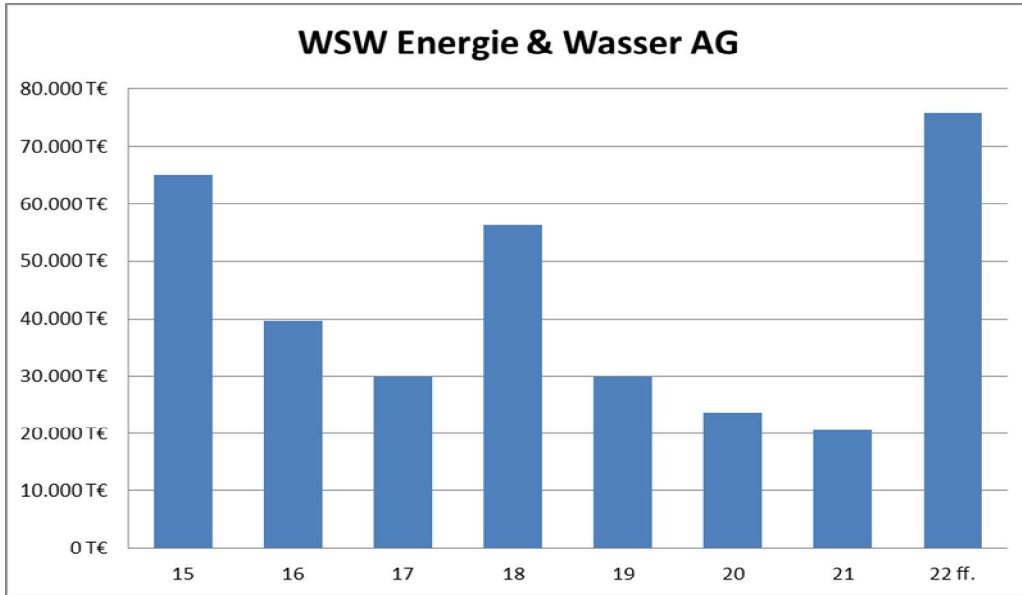
Die WSW AG ist eingebunden in das Treasury-Management und in das Cash-Pooling der WSW-Unternehmensgruppe. Ziel des Treasury-Managements ist es, die jederzeitige Liquidität der operativen Geschäftstätigkeit zu sichern, die Finanzierungskosten so gering wie möglich zu halten, und das Risiko von Zinsänderungen zu begrenzen.

Im Rahmen des Cash-Pooling werden kurzfristige Zahlungsüberschüsse innerhalb der Unternehmen der WSW-Unternehmensgruppe bei der WSW AG angelegt, für kurzfristige finanzielle Verpflichtungen werden liquide Mittel bei der WSW AG aufgenommen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden neue Kredite in Höhe von 39,0 Mio. € aufgenommen und 89,2 Mio. € getilgt. In der Tilgung sind 60,0 Mio. € kurzfristige Darlehen enthalten, die durch geplante

Liquiditätszuflüsse innerhalb der WSW-Unternehmensgruppe im Geschäftsjahr 2014 zurückgeführt werden konnten.

Das Tilgungsprofil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellt sich wie folgt dar:



Erforderliche Liquidität stand im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit zur Verfügung.

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung gibt ferner folgende Kapitalflussrechnung Auskunft:

	2014	2013
	T€	T€
Cashflow aus der laufender Geschäftstätigkeit	130.677	-3.423
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-25.255	-55.950
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-103.731	49.169
Veränderung des Finanzmittelfonds	1.691	-10.204
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.624	13.828
Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Liquide Mittel)	5.315	3.624

Ertragslage

Die Darstellung der Ertragslage ergibt sich aus nachfolgender Tabelle.

	2014	2013
	T€	T€
Erlöse	979.371	920.027
Materialaufwand	-705.519	-657.464
Personalaufwand	-72.664	-73.934
Abschreibungen	-21.658	-22.085
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-118.535	-90.240
Betriebsergebnis	60.995	76.304
Finanzergebnis	-11.816	-12.843
sonstige Erträge	1.180	1.236
sonstige Aufwendungen	-4.638	-13
Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	45.721	64.684
Steuern	-10.074	-11.119
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	35.647	53.565

Das Ergebnis der gewöhnliche Geschäftstätigkeit der WSW AG ist im Berichtsjahr um 18.963 T€ gesunken was überwiegend an dem Aufwand für die Rückstellung in Bezug auf das Kartellverfahren liegt. Dies wird auch in der Umsatzrentabilität (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu Umsatzerlösen) deutlich, die trotz gestiegenen Umsatzes 915.467 T€ (i. Vj. 874.859 T€) um 2,38% auf 5,01 % gesunken ist.

Das Betriebsergebnis der WSW AG unter Berücksichtigung neutraler Effekte (Neutrale Erträge 30.775 T€, Neutrale Aufwendungen 42.296 T€) sank gegenüber dem Vorjahr von 73.532 T€ um 2.087 T€ auf 71.445T€. Diese Tatsache ist dem schlechteren Rohergebnis geschuldet.

Das Finanzergebnis (ohne Erträge aus Beteiligungen, Gewinnabführungen sowie Verlustübernahmen) verbesserte sich gegenüber 2013 von -12.843 T€ um 1,0 T€ auf -11.816 T€.

Das Beteiligungsergebnis (Erträge aus Beteiligungen, Gewinnabführungen sowie Verlustübernahmen) hat sich um 4.681 T€ verschlechtert. Ursache dafür sind höhere Aufwendungen aus der Verlustübernahme der WSW Netz GmbH 4.638 T€ (i. Vj. +0,2 T€).

Das Jahresergebnis vor Ertragsteuern hat sich von 64.684 T€ um 18.963 T€ auf 45.721 T€ gemindert. Das Planergebnis für das Geschäftsjahr 2014 von 56.800 T€ konnte nicht erreicht werden.

Unter Berücksichtigung der Sondereffekte in Bezug auf das Kartellverfahren Wasser, wird die wirtschaftliche Entwicklung der WSW Energie & Wasser AG als insgesamt positiv bewertet.

Angaben nach § 6b Abs. 7 S. 4 EnWG

Die WSW AG unterliegt als Energieversorgungsunternehmen den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). § 6b EnWG enthält besondere Vorschriften zur Buchführung und Rechnungslegung von Energieversorgungsunternehmen. Nach § 6b Abs. 7 S. 4 EnWG werden von der WSW AG folgende Tätigkeiten gemäß § 6b Abs. 3 EnWG ausgeübt:

Der Bereich *Elektrizitäts- und Gasverteilung* umfasst die Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Verpachtung des im Eigentum der WSW AG befindlichen Strom- und Gasnetzes an die WSW Netz GmbH, Wuppertal.

In den *übrigen Aktivitäten des Elektrizitätssektors* sind die Tätigkeiten der Stromerzeugung in Kraftwerken, die Strombeschaffung von Dritten sowie die Vertriebsaktivitäten der Stromversorgung abgebildet.

Die *übrigen Aktivitäten des Gassektors* umfassen insbesondere die Beschaffungs- und Vertriebsaktivitäten der Gasversorgung.

Die *Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors* umfassen alle Tätigkeiten der Wasser- und Fernwärmeversorgung, insbesondere Wassergewinnung, -verteilung und -vertrieb, sowie die Erzeugung von Frischwärme in Heizwerken, den Bezug von Fernwärme aus Heizkraftwerken sowie von Dritten, den Betrieb von Fernwärmeverteilnetzen und den Vertrieb von Fernwärme.

Prognosebericht

Im Rahmen der derzeitigen gesamtwirtschaftlichen Lage wird mittelfristig mit einem weiteren leicht rückläufigen Absatz im Bereich der Privatkunden (Strom und Gas) auf Grund der Bevölkerungsentwicklung gerechnet. Im Fernwärme- und Wasserbereich wird ein gleichbleibender Absatz erwartet. Im Segment der externen Kunden, d.h. außerhalb Wuppertals, sind zumindest im Strombereich steigende Absätze zu erwarten.

Darüber hinaus wird das Geschäftsfeld Energiedienstleistung mit den beiden Segmenten klassische EDL und Smart Energies weiter ausgebaut. Vor dem Hintergrund der Energiewende, die einen politischen Rahmen setzt, sowie einem stark wettbewerblich geprägten Marktumfeld bei steigenden Energiekosten, ist von einer erhöhten Nachfrage nach diesen Dienstleistungen auszugehen.

Unsicherheiten ergeben sich insbesondere vor dem Hintergrund der weiterhin angespannten Situation im Erzeugungsbereich, die eine Prognose der Rohmarge für Kohle- und Gaskraftwerke erschweren.

Bei der WSW AG wird für die Jahre 2015 und 2016 insbesondere durch die o.g. Entwicklung der Margen in der Strom/Fernwärmeerzeugung von einem Rückgang der Ergebnisse ausgegangen. Ab 2017 führt eine erwartete Erholung der Rohmarge zu einer positiven Entwicklung.

Unter Berücksichtigung aller bekannten Chancen und Risiken wird für 2015 ein Ergebnis von 59,9 Mio. € geplant.

Risikomanagement

Neben Chancen, die sich aus den fortlaufenden Änderungen der Rahmenbedingungen für das unternehmerische Wirtschaften ergeben, existieren immer auch Risiken. Diese können zum Beispiel aus einem gesetzgeberischen/regulatorischen oder marktlichen Wandel des Umfelds resultieren. Zu nennen sind dabei insbesondere Preis- und Mengenrisiken, operative Risiken und finanzwirtschaftliche Risiken. Mit einem angemessenen Risikomanagementsystem können Risiken transparent gemacht, bewertet und minimiert werden. Ziel dabei ist es, das Risikoportfolio optimal auszusteuern.

Entsprechend der zentralen Vorgaben des WSW-Konzerns, wurde ein gesonderter Risikobericht für die WSW AG erstellt. Er basiert auf einer aktualisierten Abfrage der Risiken in den einzelnen Unternehmensbereichen und beinhaltet sowohl die direkten, als auch die dem Gesamtkonzern zurechenbaren Risiken.

Es sind derzeit keine Risiken erkennbar, die - unter Berücksichtigung der Gegensteuerungsmaßnahmen - den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten.

Chancen/Risikobericht

Chancen ergeben sich aus der Optimierung der Fernwärmeversorgung. Dazu ist geplant, die kohlebefeuerte KWK-Anlage stillzulegen und die bereits bestehende umweltfreundliche Fernwärmeerzeugung im Müllheizkraftwerk der AWG an das Talnetz anzuschließen. Um dies zu ermöglichen, ist der Bau einer neuen Fernwärmeleitung (Süd-West-Leitung) erforderlich, die die beiden Netze auf den Südhöhen und im Tal miteinander verbindet. Die Baukosten für die Leitung werden auf 15 Millionen Euro veranschlagt.

Diese Maßnahme führt zu einer deutlichen Verbesserung der Klimateffizienz des Systems. So werden nach der Umsetzung ca. 450.000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart, und ein Anteil Erneuerbare Energien in der Wärme von circa 40 Prozent erreicht.

Durch die sich abzeichnende Absage der Politik, Kapazitätsmärkte zur Vergütung von gesicherter Leistung einzuführen, ist davon auszugehen, dass Flexibilitäten zukünftig an Wert gewinnen. Die WSW AG arbeitet an Ideen für Geschäftsmodelle, um zukünftig Flexibilitätspotentiale nutzbar zu machen.

Auf der regulatorischen Ebene hat sich die Risikoeinschätzung wegen der aktuellen EuGH Rechtsprechung zu Preisänderungsklauseln erhöht. Diesem Risiko wurde begegnet, indem eine Anpassung der relevanten Verträge erfolgte. Die weiteren Risiken liegen - wie im Vorjahr - in der Struktur auf gleichem Niveau.

Es ist festzustellen, dass in vielen Unternehmen Energieeffizienz bis vor kurzem gar keine oder eine nur geringe Rolle spielte. Das hatte zur Folge, dass Anlagen häufig entweder zu alt und/oder nicht bedarfsgerecht betrieben wurden. Das Ergebnis waren entsprechend hohe Kosten.

Mit Effizienzsteigerungen lassen sich daher für Unternehmen Kosteneinsparpotenziale realisieren, die bei objektiver Betrachtung und für sich genommen durch keine anderen Maßnahmen zu erreichen sind. Die Wirksamkeit und ggf. Amortisation von Maßnahmen bringen vielfach Kosteneinsparungen, die um ein vielfaches höher sind als beispielsweise eine Kostensenkung durch die Reduktion des Energiepreises.

Ein anderer Grund ist darin zu sehen, dass Energieverbraucher mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen verpflichtet werden, einen Beitrag zur den nationalen Umweltzielen zu leisten, indem Steuerprivilegien und Härtefallregelungen ab sofort nur noch dann in Anspruch genommen werden können, wenn seitens der Unternehmen nachgewiesen werden kann, dass entsprechende Effizienzmaßnahmen durchgeführt wurden und/oder ein Energiemanagementsystem im Unternehmen implementiert ist.

Vor diesem Hintergrund besteht bei den Betrieben ein zunehmendes Interesse, aber auch ein wachsender Bedarf, sich mit dem Thema Energieeffizienz zu befassen.

Für die Differenzierung gegenüber Wettbewerbern, aber auch zur Vermittlung von Fachkompetenz und zur vollumfassenden Kundenbetreuung ist diese Positionierung ein wichtiges und regelmäßiges Element in den Kontakten zu Kunden und Interessenten. Durch die Vernetzung der Vertriebskanäle können alle Vertriebsseinheiten der WSW mit diesen Themengebieten Chancen aus den gesetzlichen Regelungen erschließen und die Kundenbindung kann gestärkt werden.

Auf Grund der zunehmend volatilen Einspeisung durch Erneuerbare Energien, entsteht die Fähigkeit das Energieversorgungssystem zu flexibilisieren. Verschiedene Marktmechanismen vergüten diese Bereitstellung von Flexibilität. In Zukunft wird das Produktsegment unter dem Stichwort Smart Market immer stärker an Gewicht gewinnen.

Wuppertal, 15. Mai 2015

Der Vorstand

Feicht

Storch

Schlomski